

Deutscher Männergesangsverein «Vorwärts»

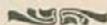
Unteršičička - Laibach

~~~~~ Sangwart: Herr Josef Lebitich. ~~~~~

## Wortlaut der Lieder zum Liederabend

Montag, den 18. März 1912, in der Kasino-Glashalle.

Wahlpruch: «Deutsches Lied und deutsches Wort,  
Sei uns stets ein sicherer Fort!»



1.

### Deutsche Treue.

Hymnus von Oskar Rudolph.

Für dich, mein Land, die Väter sanken  
Im Kampfe um der Einheit Fort;  
Solch Heldenmuth recht zu danken  
Selob ich dir mit festem Wort.  
Umsonst sei nicht vergossen  
Ihr Blut, für dich geflossen,  
Von Berg zu Thal weck heil'ger Flamme  
Blut

Zu treuem Danke deutschen Mannes Mut.

Von deutscher Treue will ich singen,  
Die stets unwandelbar besteht;  
Es ist ein wunderbares Klingen,  
Ein Bardenlied, der nie verweht,  
Der wie des Meeres Wogen,  
Unendlich kommt gezogen.  
Aus Kindermunde klingt es wieder neu,  
Das hohe Lied von edler deutscher Treu!

Und solche Treue will ich wahren  
Von Herzen dir, mein Vaterland;  
Bringt Feindeswut dir je Gedanken,  
Dann schützt dich freudig meine Hand.  
Sollt ich im Kampfe sinken,  
Magst du mein Herzblut trinken,  
Ich ruhe sanft in deiner Erde Schoß,  
Bleibst du, mein Land, nur einig, frei  
und groß!

2.

### Der Fodelplatz.

Männerchor mit Dreifödler.

Z'nächst bin i halt gange  
Über's Bergel im Wald,  
Und da g'freut's mi zu wohne,  
Weil's Fodeln schön halt,  
Im Itockfinkern Wald,  
Und a Diendel dort hüfet,  
Des mer gar so gut g'fallt.  
Födler.

Des mer gar so gut g'fallt,  
Wie koi andre so bald,  
Und schön schwarzauget ist  
Und net z' jung und net z' alt  
Und net z' groß und net z' klein,  
Und i möcht halt koi andre,  
Als nur die grad allein.  
Födler.

Als nur die grad allein,  
Und koi andre auf der Welt,  
Bätt' ie no so viel Kühe  
Und no so viel Geld.  
Fetzt, Diendel vom Wald,  
Geh, sei net so kalt,  
Nimm de z'amm' und sag's außer  
Ob mein Lieb' dir net g'fallt?  
Födler.



## Veilchen blühen still verborgen.

Männerchor mit Baritoneinzelgesang von Lindemann.

Veilchen blühen still verborgen,  
 Still denk ich so gern zurück,  
 Ob die Brust auch schwer von Sorgen,  
 Lächelnd warst nur du mein Glück.  
 Ach! Die Liebe welket balde  
 Und das Herz ward stumm und kalt.

Bei dem Rauschen dunkler Bäume,  
 Sinnend schleich ich stumm dahin,  
 Kehrt zurück ihr gold'nen Träume,  
 Daß ich wieder glücklich bin.  
 Ach! Der Glaube schwindet balde  
 Und das Herz bleibt stumm und kalt.

Alles fühlt der Liebe Freuden,  
 Singt und spielt im Blumenhain,  
 Wie ein längst vergeß'nes Veilchen  
 Steh ich hier so ganz allein.  
 Glaube, Liebe schwinden balde,  
 Doch mir bleibt ein edler Kern,  
 Süße Tage der Erinnerung,  
 Hoffnung du mein Lebensstern.

## Der deutsche Wald.

Männerchor von Josef Pembaur; Worte von Dr. Fridor Müller.

Auf, und stimm' an in hoher Weis'  
 Das Lied vom deutschen Wald,  
 Daß sein Ruhm und seiner Schönheit Preis  
 Durch Öst'reichs Saue schallt.  
 Deutsche Eichen sind ein herrlich Holz,  
 Ihr Stamm an Blättern reich,  
 Sei, wie schmücken sie die Sieger stolz,  
 Dem irischen Lorbeer gleich.

Ihre Kronen sind ein schirmend' Haus,  
 Für Armins ganz Geschlecht,  
 Und wir rufen's in die Welt hinaus,  
 Für deutsches Wort und Recht.  
 Drum, so lang noch deutsche Eichen stehn,  
 Seid, Brüder, unverzagt,  
 Wenn wir fest und treu zusammengehn,  
 Kein Feind zu nahen wagt.

Rufen wir es lauf mit Herz und Mund:  
 Die Deutschen schützet Gott,  
 Hier die Hand zum festen Bruderbund,  
 Getreu bis in den Tod.

## 5. Wilde Ros' und erste Liebe.

Gemischter Chor. Nach dem Männerchor von Ferd. Debols, bearbeitet von Adolf Kirchl.

Frühling durch die Waldung zieht,  
 Wilde Rose schnell verblüht,  
 Wilde Rose trägt das Herze,  
 Das in erster Lieb' erglüht.  
 Ist noch rot die Rose heut,  
 Morgen hat sie der Wind zerstreut!  
 Wilde Rosen, erste Liebe dauern,  
 Ach, nur selten weilt!

Frühling durch das Herze geht,  
 Wilde Ros' am Strauch sie steht,  
 Herzenslehnen, Rösleins Duffen,  
 Ist, ach, gar so schnell verweht.  
 Rasch erfasse Liebesglück,  
 Wilde Rose im Blühen pfück,  
 Denn ein Dorn nur bleibt am Strauch  
 Und im Herzen Leid zurück!

## 6. Abschied.

Gemischter Chor von H. Fleischer.

Wo draußen am Feldweg das Röslein still blüht,  
 Und einsam am Waldhang die Heide erglüht,  
 Da gingen wir beide in seliger Lust,  
 Voll Tränen das Auge, voll Wehmut die Brust.

Dort hab ich mit Wonne ins Aug' dir geblickt  
 Und dich dann glücklich ans Herze gedrückt.  
 Dort standen wir schweigend im Abendwehn  
 Und grüßten zum Abschied: Auf Wiedersehn!

Der Herbst war gekommen, die Rosen verblüht,  
 Die Heide so grau, verklungen manch Lied.  
 Ich kehrt aus der Fremde zur Heimat zurück,  
 Zum Kirchhof still zog ich, dort fand ich mein Glück.

## 7. Heiferer Vortrag von Herrn Josef Venedig.

8.

### Tiroler Holzhackerbuam.

March von F. F. Wagner. Text von F. Badrawa. Für Männerchor mit Klavierbegleitung  
bearbeitet von Viktor Keldorfer.

I.

Im grünen Wald, hoch drob'n auf die Berg,  
Da find't ma den Holzhackerbuam beim Tagewerk;  
Gar schwer ist sei' Arbeit, doch fröhlich wird's g'macht.  
Mit seiner Axt da haut er d'rein, daß alles kracht.  
Wann's wettert und blizt, oder d'Sunn füri scheint,  
Im Wald find't man'n g'wiß, denn der Wald der is' sei Freund';  
Dort singt er zur Arbeit — 's geht flink von der Hand,  
Ja d'Holzackerbuam, dö san dir sakriich beinand.

|                                  |                            |
|----------------------------------|----------------------------|
| Ohm is ka Berg net z'hoch,       | Spielt Sonntags d'Muß auf, |
| Ka Oachbam is ihm z'dick,        | Tantz er allani g'wiß;     |
| Ohn's g'fährlichit Adlerneit     | Denn um den Holzknechtbuam |
| Da steigt er h'nein — am Strick. | Is allerweil a G'riß;      |
| Das schönste Edelweiß            | Dö andern Buama itehn,     |
| Holt er sich für sein Schatz,    | Schau'n alle gifti drein,  |
| Das fragt ihm jedesmal           | Tät aner sich nur rühr'n — |
| An läßgen Schmatz.               | Könn't's g'fährlich sein!  |

Wie d'Felsen so stark, san dir ja d'Holzknichtbuam,  
Dö fürchten kan Teufel, ka Wetter, kan Sturm.  
Doch is das Herz voller Lieb' und voll Treu,  
A Faltsheit, die find't ma bei koan net dabei.

Trio (Refrain):

Oh Tirol — da san wohl d'Holzknichtleut' — jederzeit  
Voll Samur — spat und fruah — denn dö hab'n — 's Zeug dazua;  
Alle seich — keck und reich — jede Dearn — hat das gern.  
Ja, die Leut' — hab'n a Schneid' — a Schneid'.  
Wie a Bam — jeder Bua — und sei Herz — no dazua  
Immerdar — treu und wahr — Ob in Fried' — oder G'fahr,  
Voller Freud' — jederzeit — gibt fürs Land — Herz und Hand  
Jeder wohl — für sei schön's Tirol.

II.

A Hütterl hoch drob'n auf an' sonnigen Roan,  
Das Dacherl mit Moos deckt, beschwert mit an' Stoa,  
So, daß der Wind, wann er amol gadi waht,  
Das Hütterl am End' net ins Tal abi draht.  
Dös Hütterl is putzig — gar nieder die Tür',  
Die Kuch'l dö strahlt ja vor blitzblankem G'schirr;  
Dös Zimmer is freundlich, an Eck und an End',  
Es liegt halt die Wirtschaft in fleißige Händ'.

Da hauft dem Holzknechtbuam  
 Sei Allerliebste drein,  
 Das G'lichterl frisch und g'lund  
 Strahlt wie der Sonnenschein,  
 A Grüberl in der Wang'  
 Und d'Augerln liab und blau  
 Fußt wie der Himmel drob'n,  
 So is ihr ganzes G'schau.

Is Feierab'nd im Wald,  
 Da eilt der Holzknechtbua  
 Mit an' Fuch'zer frisch und hell  
 Schnell ihrer Hüft'n zua;  
 Sie flagt ihm glei entgeg'n.  
 Er buß't's wie net g'scheidt,  
 Um d'Mitt'n faßt er's dann  
 Und schwimmt in Seligkeit.

Und unter Küßen und Plaudern mit ihr,  
 Verschwinden's in d'Hüft'n, verriegeln die Tür;  
 Dann hört gar nichts mehr die himmlische Ruah,  
 Nur d'Vögerln dö lingen daß Laderl dazua.

9. **Beiterer Vortrag** von Herrn Alfred Stadler.

10.

**Kärntner Lieder,**

vorgefragt von Kärntner Sängern.

11. **Beiterer Vortrag** von Herrn Josef Venedig.

12.

**Spinn! Spinn!**

Bearbeitet von Hugo Fängit nach einer  
 eifständlichen Weise.

Mägdlein hielt Tag und Nacht  
 Traurig an dem Spinnrad Wacht;  
 Draußen rauschend 's Wasser sprang,  
 Sauf der Wind und 's Vöglein sang.

«Röslein man holt im Hag,  
 Mich doch niemand holen mag!  
 Zeiten flieh'n — nein dieses Jahr  
 Führt mich keiner zum Altar!»

«Spinn, ipinn, ipinn, Tochter mein,  
 Morgen kommt der Freier Dein!»  
 Mägdlein ipann, die Träne rann,  
 Nie doch kam der Freiersmann.

13.

**Zechers Wunsch.**

Männerchor von L. Schröter.

Wenn das atlant'ische Meer  
 Lauter Champagner wär,  
 Möcht ich ein Haifisch sein,  
 Schlürfte nur Wellen ein.

Wenn das atlant'ische Meer  
 Lauter Champagner wär,  
 Wär ich viel lieber noch  
 Ein Schiff mit großem Loch!

Sing ich dann auch zu Grund,  
 Schlürft in der letzten Stund  
 Ich deinen Schaum noch ein,  
 Glüh'nder Champagnerwein!

14.

**Luftiges Terzett,**

vorgefragt von den Herren J. Venedig, J. Fendre und H. Stadler.

